

**Wirtschaftsrat der CDU e.V.**

9. Klausurtagung Energie- und Umweltpolitik, 25.02.2011

**„Aufbruch ins neue Energiezeitalter – Meilensteine für Deutschland und Europa“  
Podium II „Energiepreise zwischen Staat und Wettbewerb: Mehr Markt zulassen!“**

*Dr. Harald Schwager, Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektor BASF SE*

**THESENPAPIER**

- Die EU greift immer stärker in die Energiemärkte ein. Auch 2011 wird durch zahlreiche energie- und klimapolitischen Vorhaben auf EU- und nationaler Ebene geprägt sein.
- Bisher haben diese Eingriffe (z.B. Emissionshandel, EEG) vor allem zu einer einseitigen Verteuerung von Energie geführt. Zunehmende Importe energieintensiver Produkte sind kein Mythos, sondern Realität.
- Künftig sollte die Politik in der EU stattdessen den Fokus darauf richten, innovative Industrien anzuziehen. Denn der angestrebte Umbau der Energieversorgung und ambitionierte Ziele für Energieeffizienz und Klimaschutz können nur mit industriellen Innovationen und Investitionen erreicht werden, die auch künftig hier zu Lande produziert werden sollten (z.B. innovative Chemiebeiträge für Windräder, organische Photovoltaik, Batterien, grüne Biotechnologie für die effiziente Produktion von Biomasse).
- Energie- und Klimapolitik muss eine klimafreundliche, sichere und wettbewerbsfähige Energieversorgung sicherstellen. Politik unter dem Primat des Klimaschutzes ist nicht nachhaltig – vor allem dann nicht, wenn eine solche Politik nur in der EU betrieben wird.
- Das EU-Klimaziel 2020 ist sehr ambitioniert und stellt die energieintensive Industrie vor große Herausforderungen; eine weitere Verschärfung ist abzulehnen – genauso wie alternative Überlegungen, zur „CO<sub>2</sub>-Preispflege“ CO<sub>2</sub>-Zertifikate dem ETS-Markt zu entziehen. Die mageren Ergebnisse von Cancun rechtfertigen keine Verschärfung.
- Energieeffizienz, einer der entscheidenden und kosteneffizientesten Hebel, steht zu Recht stärker im aktuellen Fokus. Angemessene Ziele, Maßnahmen und Instrumente müssen differenziert entwickelt werden. Gerade im Gebäudebereich sind enorme Potenziale vorhanden. Geeignete Maßnahmen sind hier ambitionierte erreichbare Standards sowie finanzielle Unterstützung, um die Lücke zwischen betriebswirtschaftlicher Betrachtung und den volkswirtschaftlichen Vorteilen zu überbrücken.
- Erneuerbare Energien sind die Zukunft. Die heutige Förderung in Deutschland durch das EEG ist zwar effektiv (schneller Zubau), aber (volkswirtschaftlich) nicht effizient (EEG-Umlage zzt. 3,5 ct/kWh, 70% Aufschlag auf Großhandelspreis). Die Förderung sollte zunehmend EU-weit einheitlich erfolgen, um die kostengünstigsten Potenziale zu heben (windreiche Standorte an den Küsten) und damit die globalen Lernkurven nicht mehr alleine durch Deutschland finanziert werden. Statt einer festen Vergütung sollten Einspeiser künftig den Marktwert plus einer Prämie erhalten, um die Marktintegration zu erhöhen.
- BASF unterstützt eine zunehmende Europäisierung der Energie- und Klimapolitik, die wieder stärker auf Märkte setzt. Das deutsche Energiekonzept hat die Grenzen nationaler Politik klar aufgezeigt.